

9. Februar 2023

Strategieprozess Papierwerd-Areal

«Forum Papierwerd»: Online-Umfrage – Auswertung

Inhalt

1.	Online-Umfrage und Teilnehmende	2
1.1.	Angaben zur Umfrage	2
1.2.	Angaben zu den Teilnehmenden	2
2.	Auswertung der Online-Umfrage	4
2.1.	Elf zentrale Aussagen aus dem Forum Papierwerd	4
2.2.	Einschätzungen zu den elf zentralen Aussagen	5
2.3.	Hinweise zur Zukunftsvorstellung	8
2.4.	Zusammenfassung weiterer Kommentare	9
3.	Schlussfolgerungen	11
Anhang: Einschätzungen zu den elf zentralen Aussagen		12

Verfasser:innen
Lhamo Meyer, Michael Emmenegger

1. Online-Umfrage und Teilnehmende

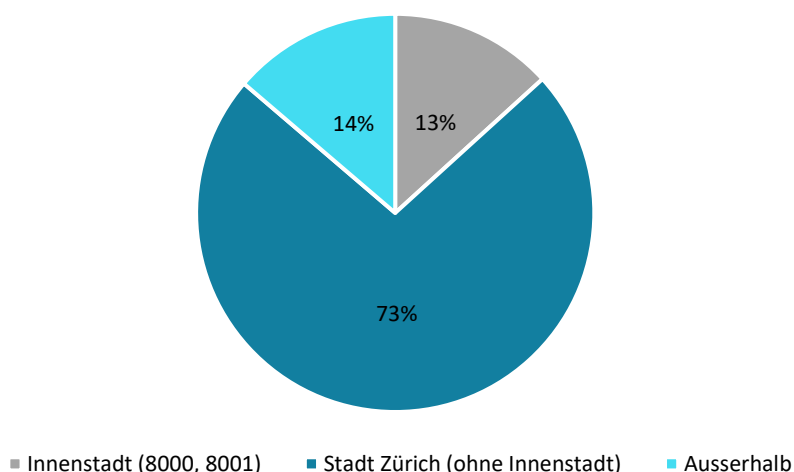
1.1. Angaben zur Umfrage

Das Amt für Städtebau entwickelt im Rahmen eines mehrstufigen Strategieprozesses Grundlagen für die Entwicklung des Papierwerd-Areals, damit der Stadtrat über dessen Zukunft entscheiden und ein entsprechendes Projekt umsetzen kann. Als Ergebnis des Strategieprozesses wird ein Bericht mit Handlungsempfehlungen zu vier baulichen Szenarien (Erhalt, Neubau, Platz/Freiraum, Kombinationen davon) mit jeweiligen Funktions- und Nutzungsaussagen und modellartigen Überlegungen erwartet. Kernstück des Strategieprozesses bildet das Dialogverfahren «Forum Papierwerd». Im Forum trafen sich Expert:innen verschiedener Fachdisziplinen, Vertretungen von Politik, Vereinen, Organisationen, Verbänden, Verwaltung und Bewohner:innen in vier Veranstaltungen, davon zwei ganztägige Workshops. Die rund 60 Teilnehmenden des Forums diskutierten zwischen April und November 2022 die vier Szenarien: Erhalt, Neubau, Freiraum/Platz sowie Kombinationen davon. Sie entwarfen im gemeinsamen Austausch Ideen und Anforderungen und haben Handlungsansätze in Textform und in räumlichen Modellen festgehalten.

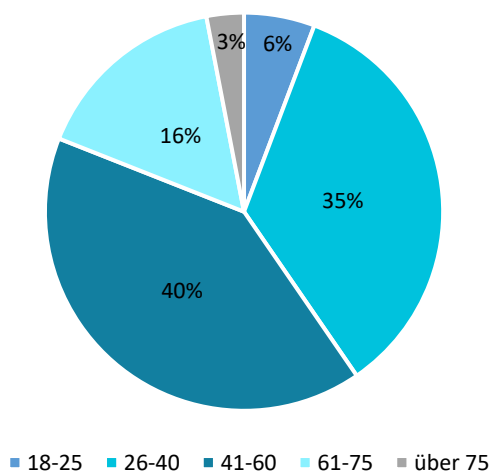
Die Ergebnisse des Forums Papierwerd wurden in elf zentralen Aussagen zusammengefasst. Diese sind eine wichtige Grundlage für die Strategie zur Zukunft des Papierwerd-Areals. Die Strategie wird der Zürcher Stadtrat 2023 festlegen. Alle Informationen zum Strategieprozess Papierwerd-Areal und zu den Ergebnissen finden sich online: stadt-zuerich.ch/papierwerdareal. Um die breitere Öffentlichkeit in den Prozess einzubinden, wurde eine Online-Umfrage erstellt. Ziel der Online-Umfrage ist, dass alle interessierten Personen die Gelegenheit haben, die elf zentralen Erkenntnisse des Forums Papierwerd zu verstehen und mit diesem Hintergrund eine Einschätzung zu Fragen der künftigen Entwicklung zu beurteilen. Die Ergebnisse der Online-Umfrage wurden ausgewertet und in diesem Bericht festgehalten. Dieser wird auf der Projekt-Website veröffentlicht.

1.2. Angaben zu den Teilnehmenden

Die Umfrage war vom 21. November bis am 21. Dezember 2022 online. In diesem Zeitraum haben 627 Teilnehmende die Umfrage ausgefüllt. Davon gaben fast drei Viertel (73%) an, dass sie in der Stadt Zürich (ohne Innenstadt) wohnen. 13 Prozent wohnen in der Innenstadt (Postleitzahl 8000 und 8001) und 14 Prozent ausserhalb der Stadt Zürich.

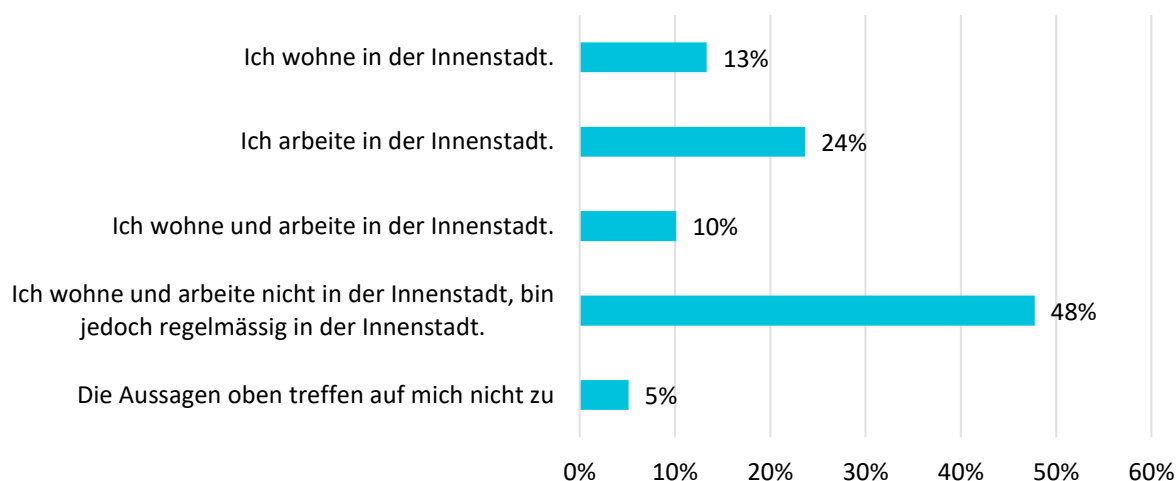


Die Mehrheit der Teilnehmenden (40%) war zwischen 41 und 60 Jahre alt, über ein Drittel (35%) 26 bis 40 Jahre, 15 Prozent zwischen 61 und 75 Jahre, 6 Prozent zwischen 18 und 25 Jahre und 3 Prozent über 75 Jahre.



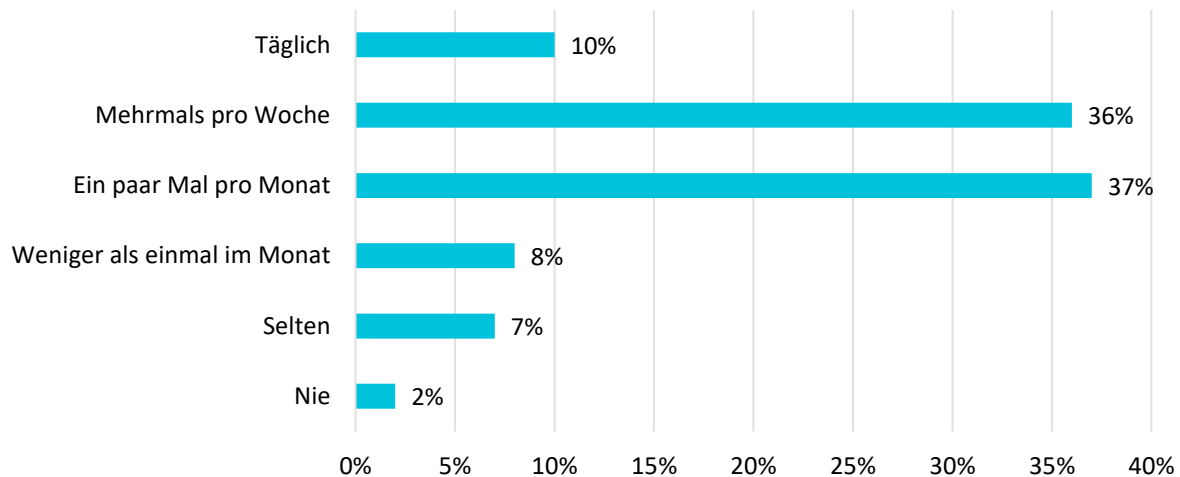
Bezug zum Papierwerd-Areal

Knapp die Hälfte der Teilnehmenden (48%) wohnt und arbeitet nicht in der Innenstadt, hält sich jedoch regelmässig in der Innenstadt auf. 24 Prozent der Teilnehmenden gaben an, in der Innenstadt zu arbeiten, und 13 Prozent gaben an, in der Innenstadt zu wohnen. 10 Prozent der Teilnehmenden wohnen und arbeiten in der Innenstadt und 5 Prozent gaben an, dass die Aussagen nicht auf sie zutreffen.



Wie oft gehen Sie am Papierwerd-Areal vorbei oder nutzen das Gebäude (Einkauf, Wertstoffsammelstelle, Parkplatz) und das danebengelegene Pärkli beim Mühlesteg?

Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden geht ein paar Mal pro Monat (37%) oder mehrmals pro Woche (36%) am Papierwerd-Areal vorbei oder nutzt das Gebäude und danebengelegene Pärkli beim Mühlesteg. 10 Prozent passieren das Papierwerd-Areal täglich und 15 Prozent gehen weniger als einmal im Monat (8%) oder selten (7%) daran vorbei. 2 Prozent gaben an, nie am Papierwerd-Areal vorbeizukommen.



2. Auswertung der Online-Umfrage

2.1. Elf zentrale Aussagen aus dem Forum Papierwerd

Die Teilnehmenden haben die elf zentralen Aussagen in der Online-Umfrage beurteilt. Zu jeder Aussage konnten sie angeben, wie stark sie diese unterstützen und wie erstrebenswert sie die Umsetzung finden («Ich unterstütze diese Aussage und erachte die Umsetzung als erstrebenswert».)

Die elf zentralen Aussagen sind:

1. Öffentlichen Ort für alle mit starkem Bezug zur Lage und Geschichte schaffen
2. Charakter als Insel und als Teil des Stadtraumes am Fluss stärken
3. Nutzungen mischen und provisorisch sowie wandelbar ausgestalten
4. Entwicklung, Nutzung und Betrieb kuratieren und Mitwirkung ermöglichen
5. Bestand transformieren
6. Freiraum vergrössern und als Park gestalten
7. Bei Neubau/Transformation Erhöhen der Geschossigkeit prüfen
8. Stadtebene durchlässig gestalten
9. Untergeschosse bleiben erhalten
10. Dachflächen zugänglich machen
11. Bausubstanz weiterverwenden

Die Beurteilung umfasste folgende Kategorien:

- Ja, sehr
- Ja
- Mehrheitlich
- Teilweise
- Nein
- Keine Antwort

Für die Auswertung wurden die Antwortkategorien kombiniert. So wurden die Kategorien «Ja, sehr» und «Ja», «Mehrheitlich» und «Teilweise» zusammengefasst. Die Antwortkategorie «Nein» steht für sich allein.

2.2. Einschätzungen zu den elf zentralen Aussagen

1. Aussagen, welche einen öffentlich zugänglichen Freiraum mit Bezug zur Geschichte andeuten, wurden mehrheitlich unterstützt:

Öffentlicher Freiraum

- Rund drei Viertel der Teilnehmenden (57% ja sehr, 18% ja) begrüßten die Aussage «Freiraum vergrössern und als Park gestalten». 15 Prozent unterstützten diese Aussage mehrheitlich (7%) oder teilweise (8%) und 9 Prozent lehnten sie ab.
- Die Aussage «Dachflächen zugänglich machen» wurde von knapp mehr als der Hälfte der Teilnehmenden (32% ja sehr, 24% ja) begrüßt. 25 Prozent unterstützten die Aussage mehrheitlich (11%) oder teilweise (14%) und 17 Prozent unterstützten die Aussage nicht.

Bezug zur Geschichte und Lage am Wasser

- Die Aussage «Öffentlichen Ort für alle mit starkem Bezug zur Lage und Geschichte schaffen» wurde von mehr als der Hälfte (39% ja sehr, 25% ja) befürwortet.
- 27 Prozent begrüßten diesen Ansatz mehrheitlich (15%) oder teilweise (12%) und 10 Prozent lehnten ihn ab.
- Die Aussage «Charakter als Insel und als Teil des Stadtraumes am Fluss stärken» wurde ebenfalls von über 60 Prozent (34% ja sehr, 27% ja) unterstützt.
- 27 Prozent der Teilnehmenden begrüßten die Aussage nur mehrheitlich (14%) oder teilweise (13%) und 11 Prozent unterstützten die Aussage nicht.

2. Zu Aussagen bezüglich Nutzungen, Kuratierung des Betriebs und Mitwirkung zeigt sich keine deutliche Befürwortung oder Ablehnung der Teilnehmenden:

Nutzungen, Kuratierung des Betriebs und Mitwirkung

- Die Aussage «Entwicklung, Nutzung und Betrieb kuratieren und Mitwirkung ermöglichen» wurde von 42 Prozent (23% ja sehr, 19% ja) unterstützt und von 39 Prozent mehrheitlich (19%) oder teilweise (20%) unterstützt. Knapp ein Fünftel der Teilnehmenden (18%) lehnten diese Aussage ab.
- Bei den Nutzungen gingen die Meinungen auseinander und die Aussage «Nutzungen mischen und provisorisch sowie wandelbar ausgestalten» wurde von knapp einem Viertel (22%) unterstützt und einem Viertel (23%) abgelehnt. Je 19 Prozent der Teilnehmenden unterstützen die Aussage mehrheitlich sowie teilweise.
- Die Aussage «Stadtebene durchlässig gestalten» wurde von knapp der Hälfte (25% ja sehr, 20% ja) befürwortet, von einem Drittel mehrheitlich (15%) oder teilweise (18%) befürwortet und von einem Fünftel (20% Nein) abgelehnt.

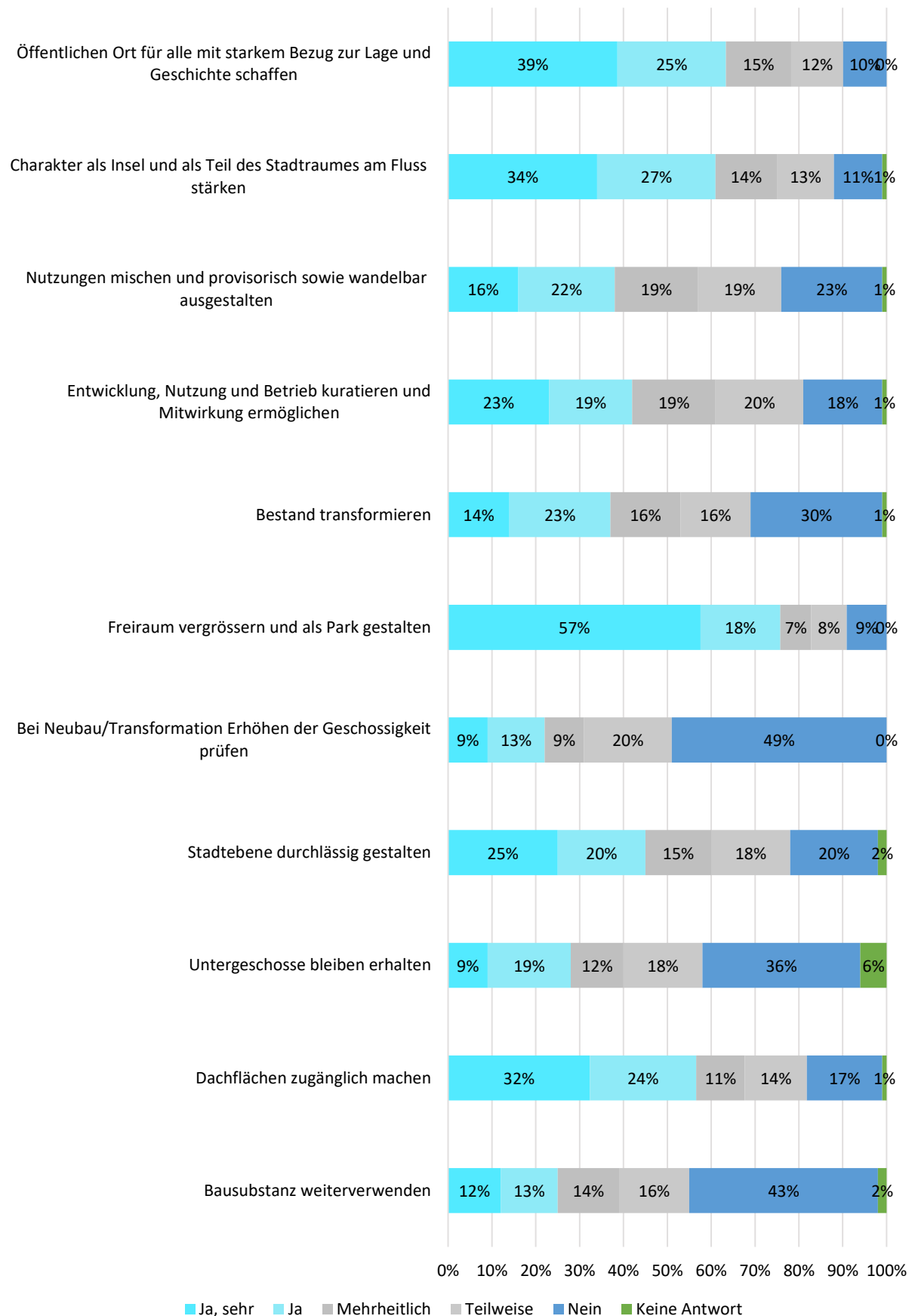
- Zur Aussage «Bestand transformieren» gab es keine eindeutige Zustimmung oder Ablehnung. 37 Prozent (14% ja sehr, 23% ja) unterstützten die Aussage, je 16 Prozent mehrheitlich sowie teilweise und 30 Prozent lehnten diese ab.

3. Aussagen, welche angeben ein neues Gebäude zu errichten, die Bausubstanz weiterzuverwenden oder die Untergeschosse zu erhalten, wurden eher abgelehnt:

Umgang Bauliche Entwicklung

- Knapp die Hälfte aller Teilnehmenden (49%) lehnte die Aussage «Bei Neubau/Transformation Erhöhen der Geschossigkeit prüfen» ab. 22 Prozent der Teilnehmenden unterstützen diese Aussage (9% ja sehr, 13% ja) und 29 Prozent unterstützen sie mehrheitlich (9%) oder teilweise (20%).
- Bei der Aussage «Bausubstanz weiterverwenden» gaben ebenfalls knapp die Hälfte der Teilnehmenden (43%) an, diese Aussage nicht zu unterstützen und als nicht erstrebenswerte Umsetzung einzuschätzen. Ein Viertel der Teilnehmenden begrüßte die Aussage (12% ja sehr, 13% ja) und 30 Prozent begrüßten die Aussage teilweise (14%) oder mehrheitlich (16%).
- Der Ansatz «Untergeschosse bleiben erhalten» wurde von mehr als einem Drittel der Teilnehmenden (36%) abgelehnt. 28 Prozent (9% ja sehr, 19% ja) befürworteten die Aussage und 30 Prozent begrüßten sie mehrheitlich (12%) oder teilweise (18%).

Auf der nächsten Seite ist eine ausgewertete Übersicht der Einschätzungen zu den elf zentralen Aussagen abgebildet. Die Auswertungen pro Aussage sind im Anhang auf Seite 12 zu finden.



Hinweis: Die Umfrage enthält unterschiedliche Differenzierungen der Antwortkategorien. So sind die «Ja-Antworten» (Ja sehr / Ja) und die «weder-noch-Antworten» (Mehrheitlich / Teilweise) in je zwei Kategorien aufgeteilt, während die «Nein-Antworten» in einer Kategorie erfasst sind. In obenstehender Grafik sind deshalb die «Ja-Antworten» und die «weder-noch-Antworten» zusammenzulesen.

2.3. Hinweise zur Zukunftsvorstellung

Von den 627 Umfrageteilnehmenden haben 444, respektive 70.8%, eine Antwort auf die Frage *«Wenn Sie sich das neue Papierwerd-Areal vorstellen: Was macht das Papierwerd-Areal in Zukunft einzigartig für die Stadt Zürich?»* gegeben. Die Aussagen lassen sich in drei Kategorien einteilen: Bedeutung und Charakter, Ausgestaltung und Nutzung, Grün und Wasser.

Aussagen zur künftigen Bedeutung und Charakter

In den Kommentaren wurde sehr oft die zentrale Lage in der Stadt gegenüber dem Hauptbahnhof und an der Limmat als besondere und einzigartige Charaktereigenschaft des Papierwerd-Areals genannt. Wiederholt wurde betont, dass das Papierwerd-Areal einer der ersten Orte ist, welcher beim Ankommen in der Stadt Zürich erblickt wird. Er ist in Zukunft eine Visitenkarte, welche die Stadt repräsentieren soll. Der Ort sollte offen, zugänglich und einladend sein, die Leute in der Stadt willkommen heissen und einen besonderen ersten Eindruck bei den Menschen hinterlassen.

«Das Areal ist ein ästhetisch ansprechender öffentlicher Ort in zentraler Lage gegenüber dem Bahnhof direkt am Fluss. Eine Visitenkarte für Zürich.»

«Die Chance mitten in der wachsenden Stadt einen Ort für die Öffentlichkeit zu schaffen und eine würdige Visitenkarte für alle Ankommenden in Zürich.»

Wiederholt wurde darauf hingewiesen, in Zukunft einen stärkeren Bezug zur früheren Insel und damit zur Geschichte des Papierwerd-Areals herzustellen. Zudem bietet der Ort die Chance, ein innovatives und modernes Wahrzeichen von und für Zürich zu setzen und zukünftig mehr als nur ein Durchgangsort zu werden.

«Ein öffentlicher Platz der über Zürichs Geschichte und Zukunft hinweist.»

Aus den Kommentaren der Umfrage wurde ersichtlich, dass für eine Mehrheit der Teilnehmenden die Einzigartigkeit des Papierwerd-Areals in Zukunft darin besteht, dass das Areal zu einem Freiraum wird. Vereinzelt wurde dafür plädiert, das Gebäude zu erhalten, es jedoch durchlässiger umzugestalten und mindestens das Dach öffentlich zugänglich zu machen. Einzelne Aussagen forderten mit einem kompletten Neubau etwas architektonisch Einzigartiges zu kreieren.

Aussagen zur künftigen Ausgestaltung und Nutzung

Bezüglich der Ausgestaltung und Nutzung wurde in den Kommentaren sehr oft darauf hingewiesen, dass das Papierwerd-Areal zukünftig ein öffentlich gut zugänglicher Ort mitten im Stadtzentrum ohne Konsumzwang sein sollte. Einzigartig ist auf dem zukünftigen Papierwerd-Areal *«das Verhältnis von Lage, Nutzung und Ausgestaltung»* sowie *«das Zusammenspiel zwischen Alt und Neu im Einklang mit der Natur»*.

«Eine Mischung aus Zürcher Sozial- und Baugeschichte und modernem ökologisch ausgewogenem Lebensraum. Das Kommerzielle für einmal weit im Hintergrund.»

Bereits heute ist das Papierwerd-Areal ein Ort, an dem sich viele Wege kreuzen. In Zukunft sollte es zu einem Treffpunkt und Aufenthaltsort werden, welcher Begegnungen und Austausch ermöglicht, auch zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen (Stadt-Land, jung-alt, reich-arm).

«Eine innovative, klimaorientierte Freiraumplanung als attraktiver Aufenthaltsort.»

Mehrfach wurde in den Kommentaren der Wunsch nach einem lebendigen oder urbanen Treffpunkt geäußert. Bei Bedarf sollte man sich bei einem Kiosk oder kleinen Café verpflegen können. Wie bisher sollte ein Lebensmittelladen die Möglichkeit für den täglichen Einkauf bieten. Die Angebote sollten jedoch fast ausschliesslich nicht-kommerziell sein. Als weitere Nutzungsvorschläge wurden vereinzelt ein Marktplatz, eine Markthalle, kulturelle Anlässe, ein multikulturelles Zentrum und Freiluftkonzerte vorgeschlagen.

«Dass es sich ständig weiter transformiert, funktional, nutzungsmässig und baulich - und dabei immer angenehm und schön und interessant bleibt.»

Aussagen zum künftigen Umgang mit Grün und Wasser

Das Papierwerd-Areal soll in Zukunft ein möglichst unbebauter Ort mit schattenspendenden Bäumen, unversiegelten Grünflächen und einem direkten Zugang zum Wasser sein. Ein «Atemraum» als Erholungsort im Zentrum der Stadt neben dem hektischen Bahnhof. Er soll eine hohe Aufenthaltsqualität und Aussicht auf den Fluss, die Altstadt und die Berge bieten.

«Mitten in der Stadt ein Ort, wo sich die Menschen physisch und seelisch erholen können.»

Wiederholt wurde in den Kommentaren dabei auch eine «grüne Parkanlage», eine «Oase der Ruhe» oder «Ruheinsel» genannt. Der direkte Zugang zur Limmat bietet gemäss mehreren Kommentaren auch die Möglichkeit für Sitzgelegenheiten am Wasser oder eine Badeanstalt.

«Ein grüner Freiraum mitten in der Stadt, als Oase der Ruhe in der ringsum von Verkehr, Wasser und Beton(bauten) geprägten, zentralen Stelle.»

Und das Papierwerd-Areal sollte in Zukunft autofrei sein, um mehr Platz für zu Fuss Gehende zu generieren und den Ort zu beruhigen.

«Eine Auto- und velofreie Erholungszone mitten in der City. »

2.4. Zusammenfassung weiterer Kommentare

Zum Abschluss der Online-Umfrage wurde den Teilnehmenden folgende Frage gestellt: «Was ist Ihnen bezüglich der hier präsentierten Aussagen und zur Zukunft des Papierwerd-Areals noch wichtig zu sagen?»

Insgesamt haben 351 Teilnehmende der 627 Teilnehmenden, respektive 55.98%, auf die Frage geantwortet. Die Aussagen lassen sich so zusammenfassen:

In den Kommentaren wird betont, dass der zukünftige Charakter des Papierwerd-Areals überschaubar, sauber, sicher, willkommen heissend, offen, urban und grün sein sollte.

Einige der Kommentierenden sind dafür, die Geschichte, die Insel im Fluss und der provisorische Charakter des Gebäudes in zukünftige Entwicklungen einfließen zu lassen und spürbar zu machen.

«Der Geist des Provisoriums soll auch in Zukunft noch spürbar sein.»

Für die Mehrheit der Kommentierenden ist klar, dass das zukünftige Papierwerd-Areal möglichst unbebaut und als Grünfläche ausgestaltet ist. In Zukunft spenden Bäume genügend Schatten und der Boden ist unversiegelt. Viele Teilnehmende stellen sich eine grüne Lunge als Natur-, Erholungs- und Ruheraum inmitten der Stadt vor, wobei die Themen Nachhaltigkeit, Ökologie und Stadtklima mitgedacht werden. Dies insbesondere im Hinblick auf die hohen Temperaturen in der Innenstadt im Sommer. Einige Kommentare forderten einen direkten Zugang zur Limmat mit Schwimmmöglichkeiten.

«Mehr Grünraum und unversiegelte Flächen werden immer wichtiger. Die Stadt soll hier proaktiv eine Vorbildrolle einnehmen.»

In den Kommentaren wurde wiederholt darauf hingewiesen, dass das Provisorium seinem Namen gerecht werden muss und daher abzureissen sei, um so eine freie Fläche zu schaffen, welche Aussicht auf die Limmat bietet. Es sollte etwas Neues, endgültiges und zukunftsweisendes kreiert werden, insbesondere mit einem grossen Grünraum.

«Es ist Zeit das 'Provisorium' zu beenden und etwas völlig Neues zu kreieren.»

Falls das Gebäude stehen bleibt, sollte es zurückgebaut und durchlässiger werden. Vereinzelt wurde auch ein Neubau mit Aussichtsturm über die Stadt vorgeschlagen. Mehrere Kommentare fordern die Stadt auf, mehr Mut und Gestaltungswillen zu zeigen und diesen besonderen Ort für eine städtebauliche Idee, welche die Welt überrascht, zu nutzen.

Vielfach wurde in den Kommentaren betont, dass das Papierwerd-Areal ein öffentlich zugänglicher Ort werden soll, ohne Konsumzwang (insbesondere das Dach), welcher unterschiedliche Nutzergruppen anzieht. Das Papierwerd-Areal soll ein Treffpunkt und Aufenthaltsort der Stadt werden. Es ist wichtig, dass der Ort auch konsumfrei genutzt werden kann.

«Ein neues Gesicht für die Stadt Zürich, wo sich die Leute gerne aufhalten und sein können.»

Ein Lebensmittelladen wird weiterhin von einigen Kommentierenden gewünscht, sollte aber wenn möglich ins UG verlegt werden. Viele der Kommentierenden waren der Meinung, dass Verpflegungsmöglichkeiten wie ein Café oder ein Kiosk ausser dem Lebensmittelladen die einzigen kommerziellen Angebote sein sollten. Es gibt in der Nähe (Shopville, Bahnhofstrasse, Niederdorf) bereits genügend Angebote.

«Das Papierwerd-Areal soll möglichst viel Natur und Grün beherbergen. Von einer kommerziellen Nutzung ist abgesehen von Verpflegungsmöglichkeiten (am besten in Form von Buvetten) abzusehen. Es soll ein Ort für alle sein, ungeachtet vom Budget.»

«[...] mit Verpflegungsmöglichkeit (fixem kleinen Restaurant/Take-Away) und jahreszeitlichen Angeboten (Glace im Sommer, Marroni im Herbst, etc.).»

Vereinzelt wurden in den Kommentaren auch Nutzungsvorschläge wie ein Wochenmarkt, Konzerte, Open Air Kino, ein Kulturort mit Tanz, Kunst, Musik, ein Jugendzentrum, ein Pop-Up Restaurant, ein Rathaus oder ein Museum vorgeschlagen.

Einzelne Kommentare wiesen darauf hin, dass eine minimale betriebliche und soziale Betreuung vor Ort nötig wäre, da der Ort sonst «verkommen» könnte.

Mehrfach wurde auf den Verkehr rund um das Papierwerd-Areal hingewiesen und eine Reduktion des Autoverkehrs sowie eine bessere oberirdische Vernetzung des ÖVs gefordert. Mit einer oberirdischen Verkehrsberuhigung kann der Zugang zum Papierwerd-Areal verbessert und die Aufenthaltsqualität des Ortes gefördert werden.

Einige der Kommentierenden wünschen sich, dass der weitere Prozess zur Entwicklung des Papierwerd-Areals unter Mitwirkung der Bevölkerung und zukünftiger Nutzergruppen stattfinden soll. Zudem sollte die Stadt die Öffentlichkeit weiterhin transparent über den Prozess informieren und so bald wie möglich mit der Umsetzung beginnen.

«Im Sinne von Nutzungen und Programmierung sollte auch der Aspekt von Aneignung möglich sein.»

«Wieso muss es bis zur Umsetzung so lange gehen? Gerne würde ich dieses gute Projekt noch erleben.»

3. Schlussfolgerungen

Zusammenfassend fällt auf, dass die Teilnehmenden hauptsächlich in der Stadt Zürich wohnen (86%) und eine Mehrheit einen Bezug zum Papierwerd-Areal haben, da sie mehrmals pro Woche (36%) oder ein paar Mal pro Monat (37%) am Papierwerd-Areal vorbeikommen oder das Gebäude oder Pärkli beim Mühlesteig nutzen.

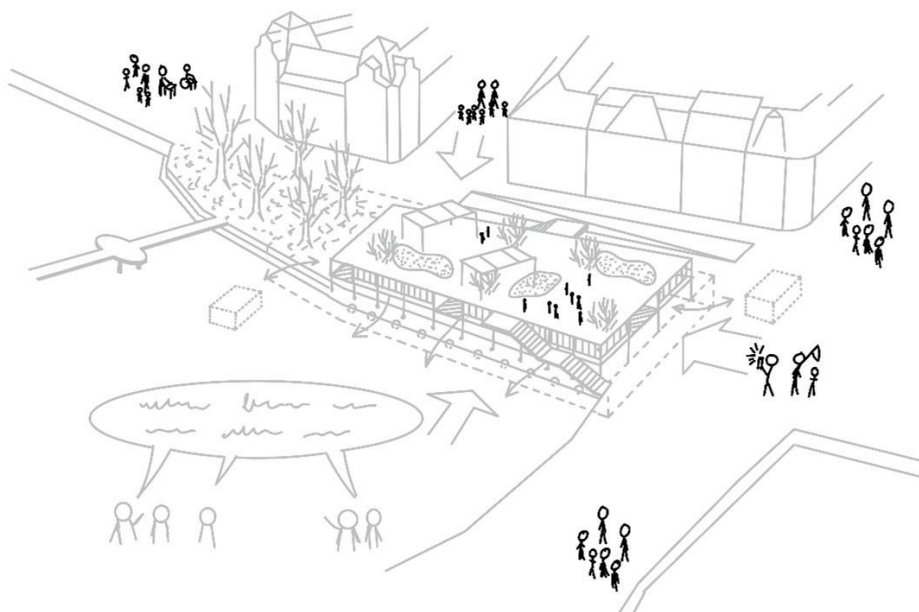
Aus den Einschätzungen zu den elf zentralen Aussagen und den Kommentaren zeigt sich, dass sich eine Mehrheit der Teilnehmenden einen öffentlich zugänglichen Freiraum an der einzigartigen zentralen Lage des Papierwerd-Areals direkt am Wasser und mitten in der Stadt vorstellen kann. Die Vorstellung, sich da konsumfrei aufzuhalten, mit angenehmen Grünflächen und schattenspendenden Bäumen sowie einer hohen Aufenthaltsqualität, machen das Papierwerd-Areal in Zukunft attraktiv. Eine Verpflegungsmöglichkeit (Kiosk, Kaffee, Buvette, Lebensmittelladen) wird gewünscht.

In Bezug auf Entwicklungen, die vom Bestand ausgehen (Teilerhalt, Transformation), sind keine eindeutigen Einschätzungen abzulesen. Hingegen wird ein Erhöhen der Geschossigkeit (Neubau, Transformation) oder ein Erhalt der Untergeschosse von den Teilnehmenden eher kritisch erachtet oder abgelehnt. In den Kommentaren wurde stattdessen wiederholt darauf hingewiesen, dass ein unbebauter Platz mit Sicht auf die Limmat dem Ort eher gerecht werden würde. Der Ort bietet die Chance für etwas Neues und Besonderes für die Zukunft der Stadt Zürich.

Anhang: Einschätzungen zu den elf zentralen Aussagen

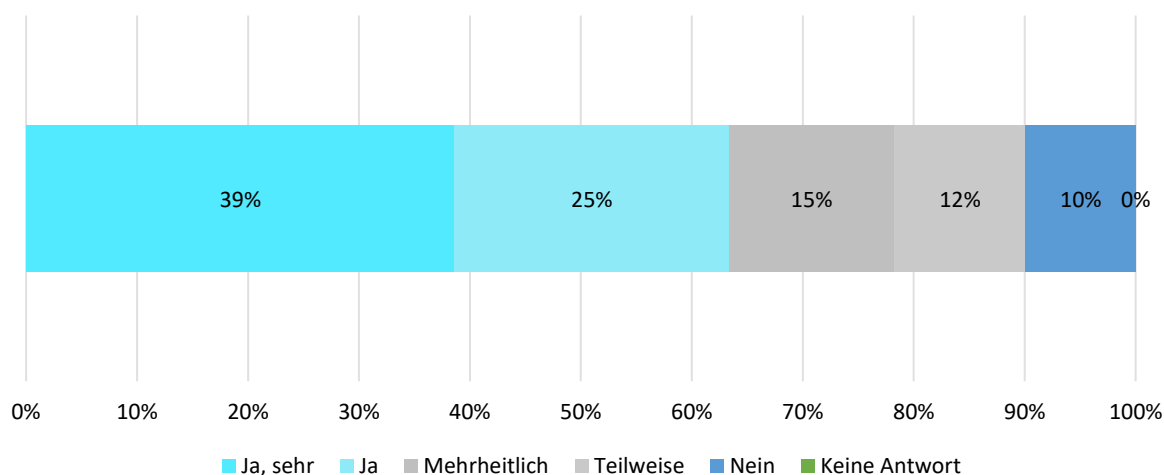
Öffentlichen Ort für alle mit starkem Bezug zur Lage und Geschichte schaffen

Das Papierwerd-Areal wird ein einzigartiger, öffentlicher Ort für alle, ein lebendiger, vielseitig und flexibel nutzbarer Treffpunkt für die Stadtbevölkerung und alle, die sich in Zürich aufhalten: willkommen heissend, grosszügig und einladend. Die historische Bedeutung des Areals bleibt erkennbar. Charakteristisch wird – wie bereits in früheren Zeiten als Papiermühle – ein starker Bezug zum Wasser. Seine jüngere Geschichte mit dem Provisorium und dessen wechselnden Nutzungen wird als Chance für die Zukunft verstanden.



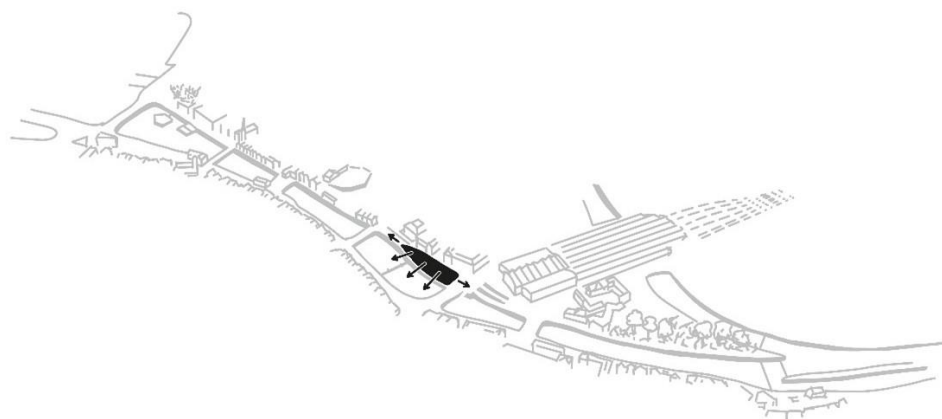
Einzelaspekt: Öffnung für gesamte Bevölkerung, Referenz-Modell: «Alles im Fluss – Auf zum Deck»

Ich unterstütze diese Aussage und erachte die Umsetzung als erstrebenswert:



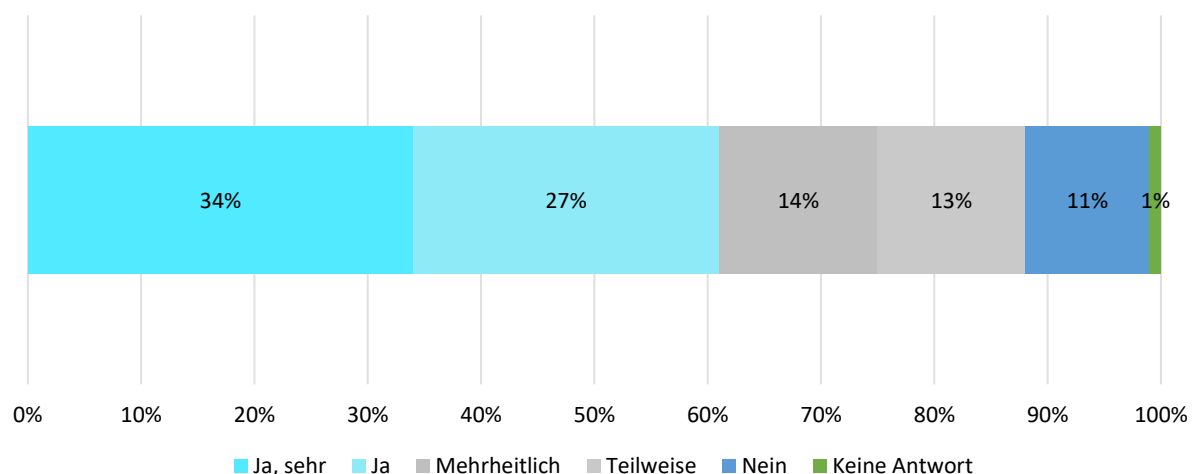
Charakter als Insel und als Teil des Stadtraumes am Fluss stärken

Das Papierwerd-Areal wird einerseits als «Insel» (räumlich und metaphorisch) als auch als wichtiger Bestandteil des übergeordneten Fluss- und Stadtraumes verstanden. Das Areal reiht sich ein in eine Abfolge repräsentativer öffentlicher Orte vom Bürkliplatz bis zum Platzspitz und macht die wieder zunehmend grosse Bedeutung der Limmat für die Stadt deutlich.



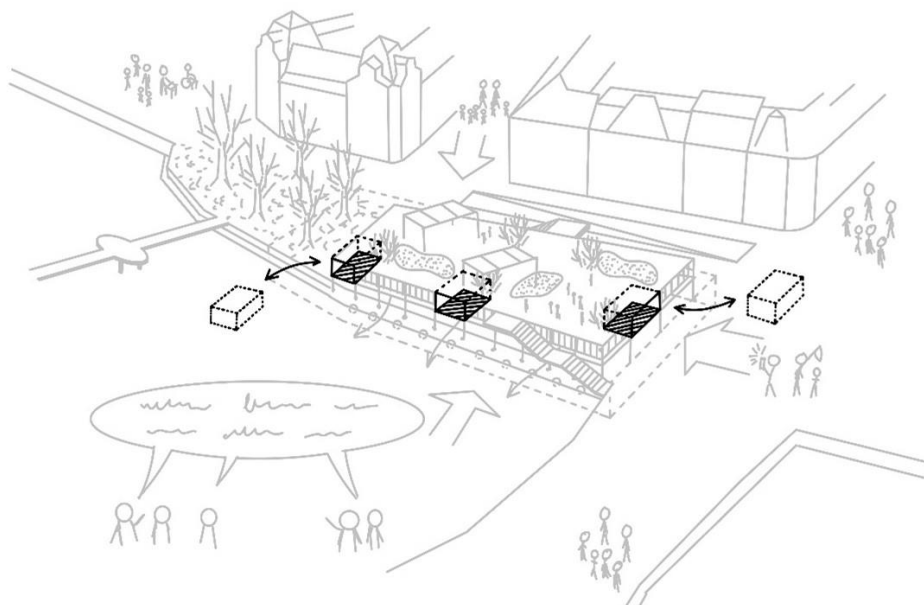
Einzelaspekt: Areal als Teil der Perlenkette von See bis Platzspitz, Referenz-Modell: «Das Provisorium als Chance»

Ich unterstütze diese Aussage und erachte die Umsetzung als erstrebenswert:



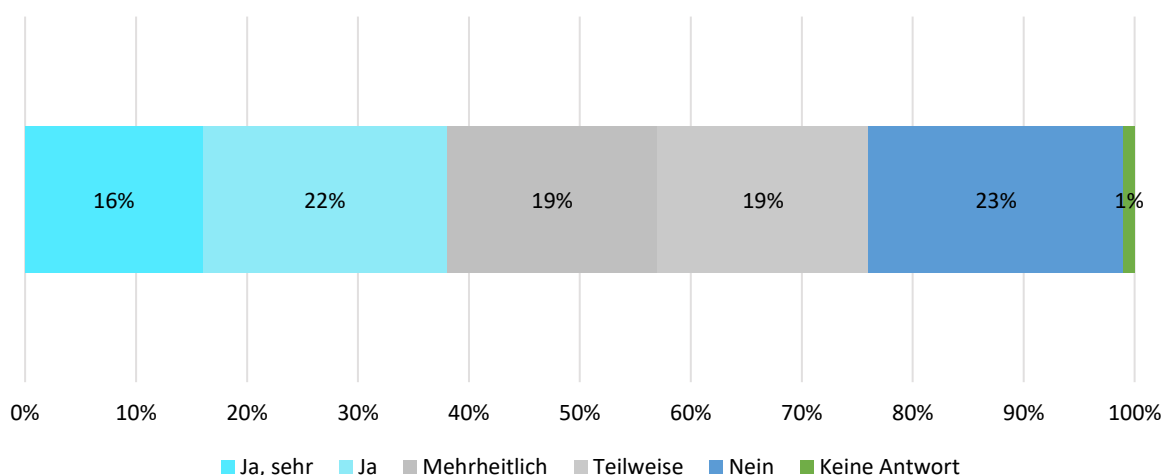
Nutzungen mischen und provisorisch sowie wandelbar ausgestalten

Gebäude und/oder Freiraum sind multifunktional und passen sich neuen Erfordernissen an. Künftige Nutzungen sind provisorisch und wechselnd. Wichtig ist eine Mischung aus nicht-kommerziellen und kommerziellen Nutzungsformen. Zu deren Verhältnis bestehen unterschiedliche Haltungen. Im Vordergrund steht eine Ausrichtung mit öffentlichen, niederschwellig zugänglichen Nutzungen. Eine beständige, frequenzgenerierende Ankernutzung erscheint wichtig. Ein Beibehalten des Angebots zur Nahversorgung ist möglich.



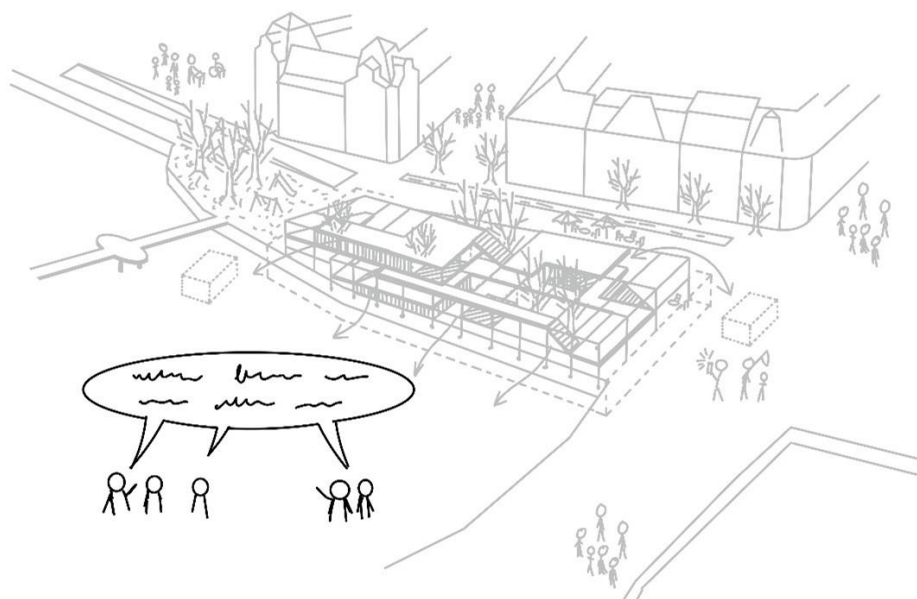
Einzelaspekt: Dynamische Beispielbarkeit, Referenz-Modell: «Alles im Fluss – Auf zum Deck»

Ich unterstütze diese Aussage und erachte die Umsetzung als erstrebenswert:



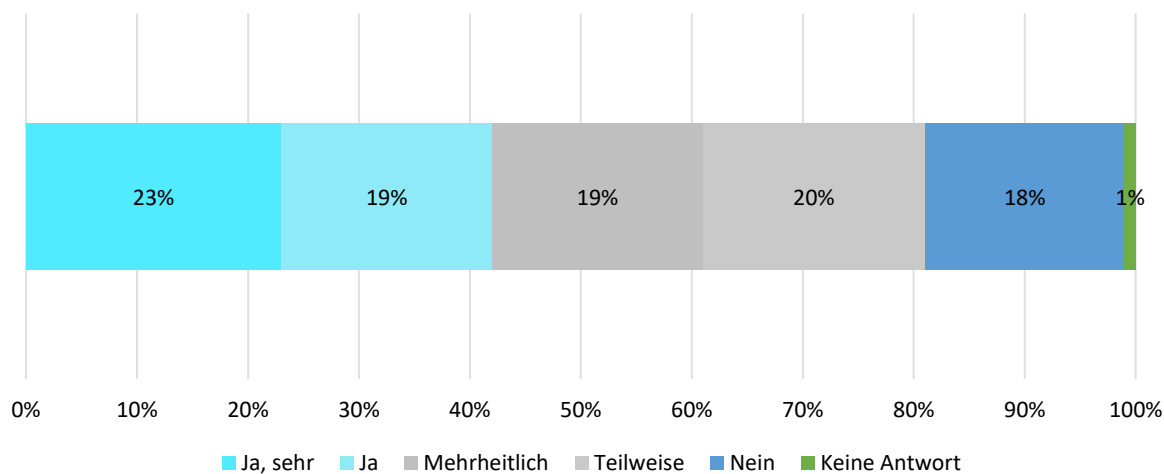
Entwicklung, Nutzung und Betrieb kuratieren und Mitwirkung ermöglichen

Entwicklung, Nutzung und Betrieb des Areals sollen durch eine geschickte Programmierung und/oder Kuratierung erfolgen. Wichtig ist die fortwährende Mitwirkung der Bevölkerung und der Nutzenden.



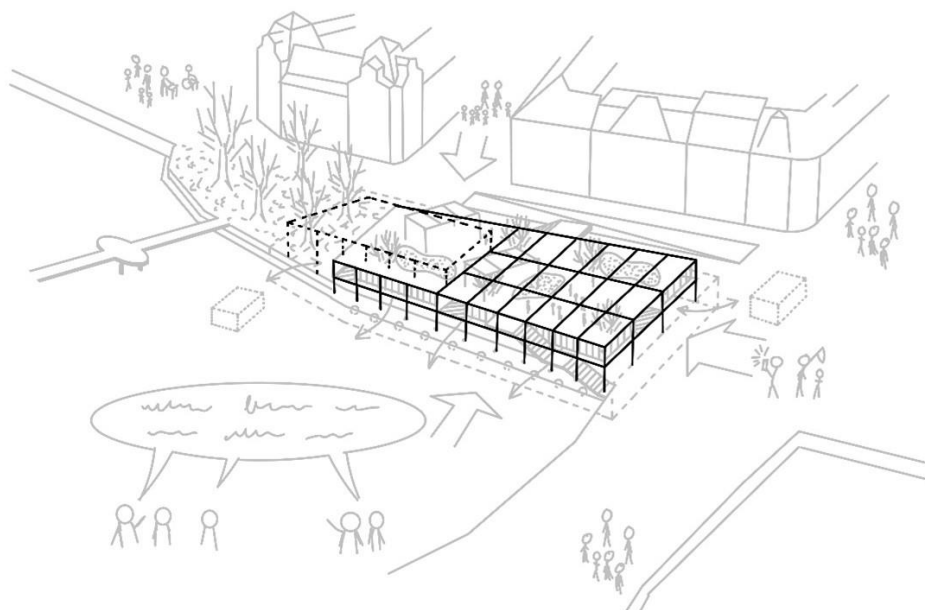
Einzelaspekt: Entwicklungsplattform im Dialog, Referenz-Modell: «Räume im Fluss»

Ich unterstütze diese Aussage und erachte die Umsetzung als erstrebenswert:



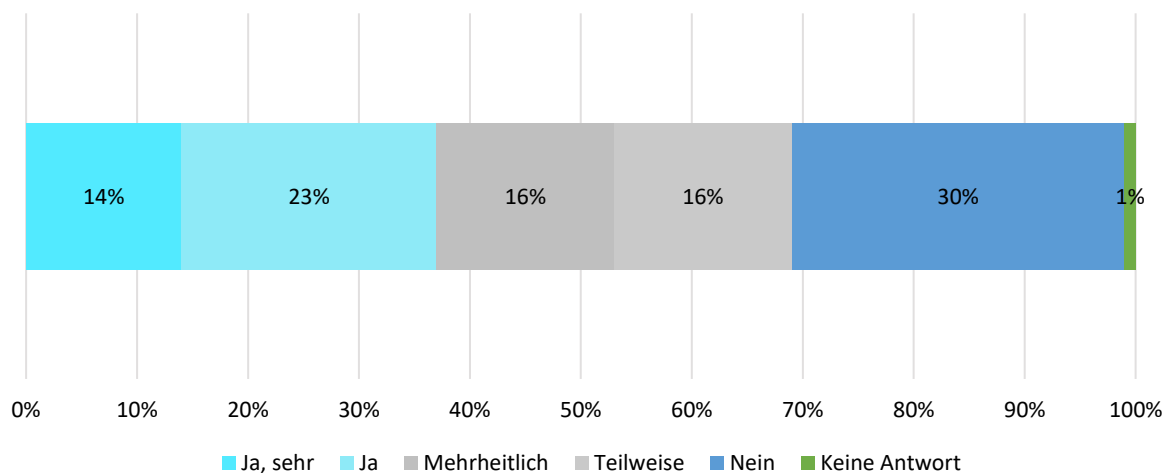
Bestand transformieren

Der integrale Erhalt des Globusprovisoriums erscheint nicht sinnvoll. Eine Transformation des Gebäudes mit substanziellen baulichen Eingriffen ist erwünscht. Denkbar ist eine Entwicklung, die vom Bestand ausgeht und dabei die Geschichte des Ortes und die Bedeutung des Provisoriums im Blick hat.



Einzelaspekt: Teilrückbau, Referenz-Modell: «Alles im Fluss – auf zum Deck»

Ich unterstütze diese Aussage und erachte die Umsetzung als erstrebenswert:



Freiraum vergrössern und als Park gestalten

Eine Vergrösserung des Freiraums sowie eine parkartige Neugestaltung mit Bäumen und grünbetonten, unversiegelten Flächen sowie direktem Bezug zum Wasser ist in allen Entwicklungsrichtungen erwünscht und leistet dadurch einen Beitrag für ein gutes Klima im Stadtzentrum. Für den Wurzelbereich grosser Bäume wird im Untergrund Platz geschaffen. Ein Freiraum erlaubt verschiedene Nutzungen und bietet Platz für unterschiedliche Menschen. Mit einer Verlängerung oder Überdeckung der Unterführung Bahnhofquai könnte zusätzlicher Freiraum gewonnen und eine Verbindung zum Beatenplatz geschaffen werden. Langfristig denkbar erscheint auch das Schaffen eines zusammenhängenden Freiraums vom Papierwerd-Areal entlang des Flussufers bis zum Platzspitzpark.

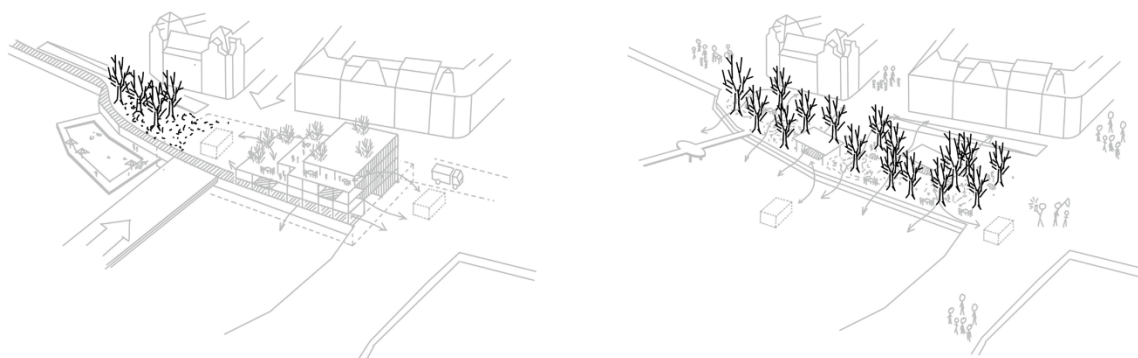
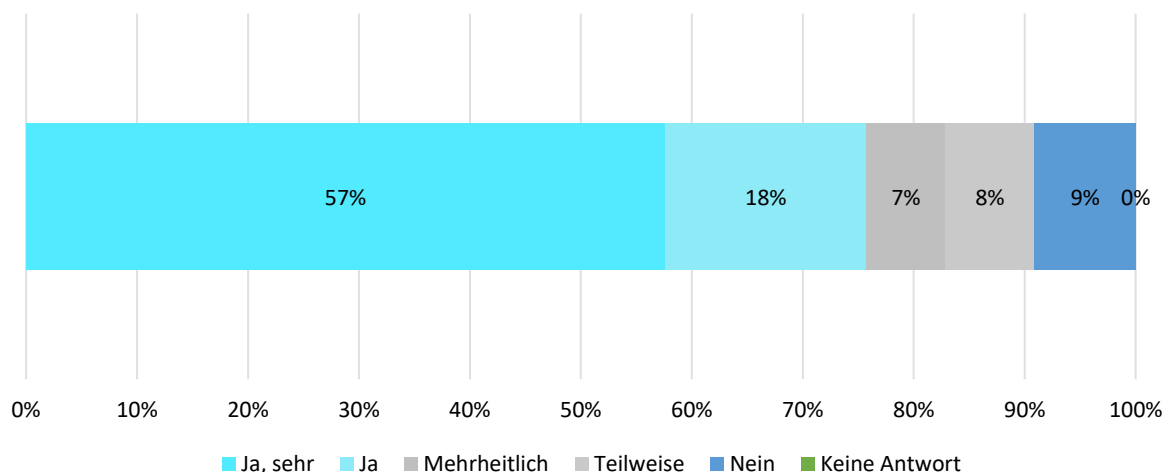


Illustration 1: Einzelaspekt: Ausgedehnter Freiraum im Süden, Referenz-Modell: «Die eierlegende Wollmilchsau»

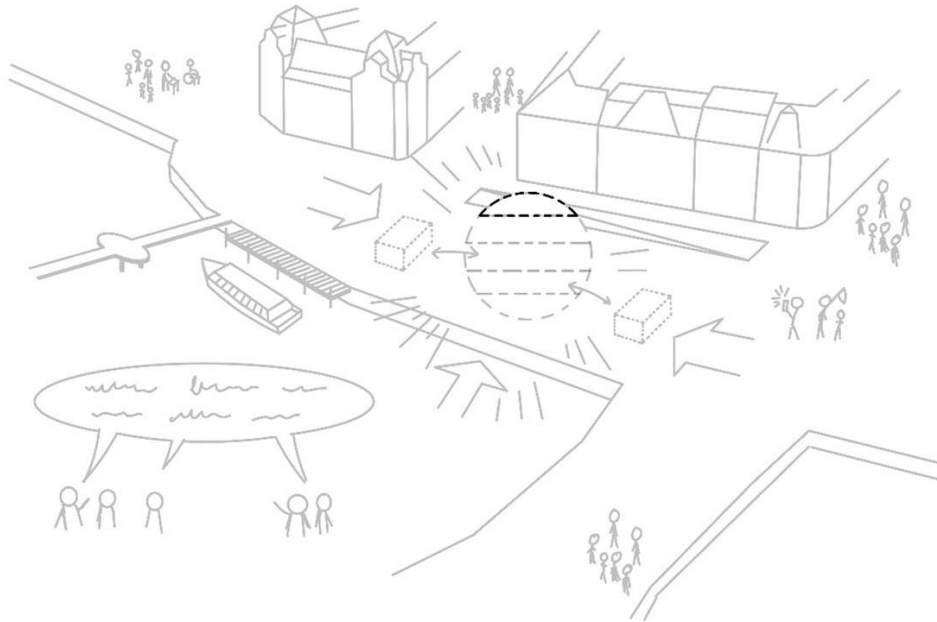
Illustration 2: Einzelaspekt: Baumbestand über den ganzen Perimeter, Referenz-Modell: «Fluss-Park»

Ich unterstütze diese Aussage und erachte die Umsetzung als erstrebenswert:



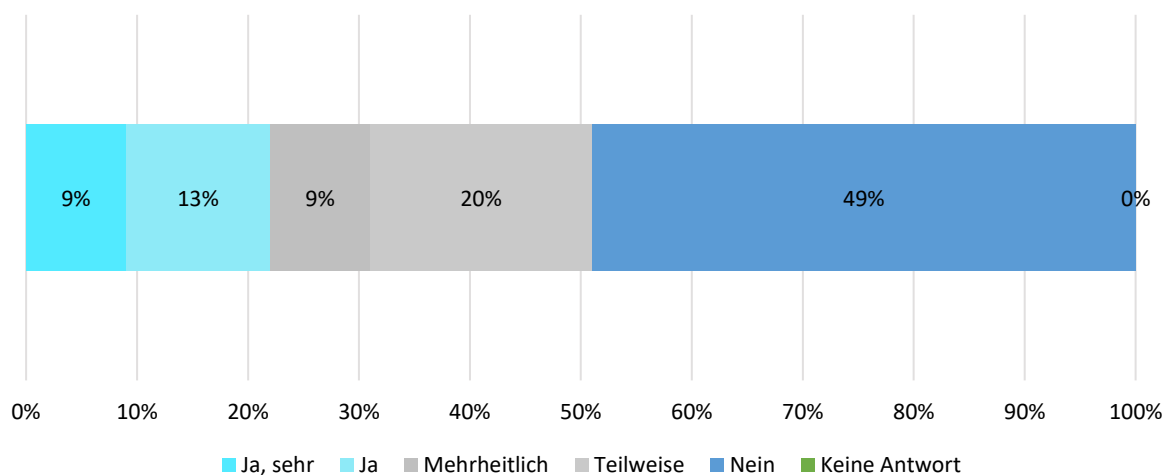
Bei Neubau/Transformation Erhöhen der Geschossigkeit prüfen

Eine allfällige Entwicklung mit einem Neubau oder aus dem Bestand heraus bietet die Gelegenheit, die Geschossigkeit/Gebäudehöhe zu erhöhen und den Freiraum zu vergrössern. Funktionen oder Nutzungen, die einen Neubau an diesem bedeutenden Ort legitimieren, liegen derzeit nicht vor.



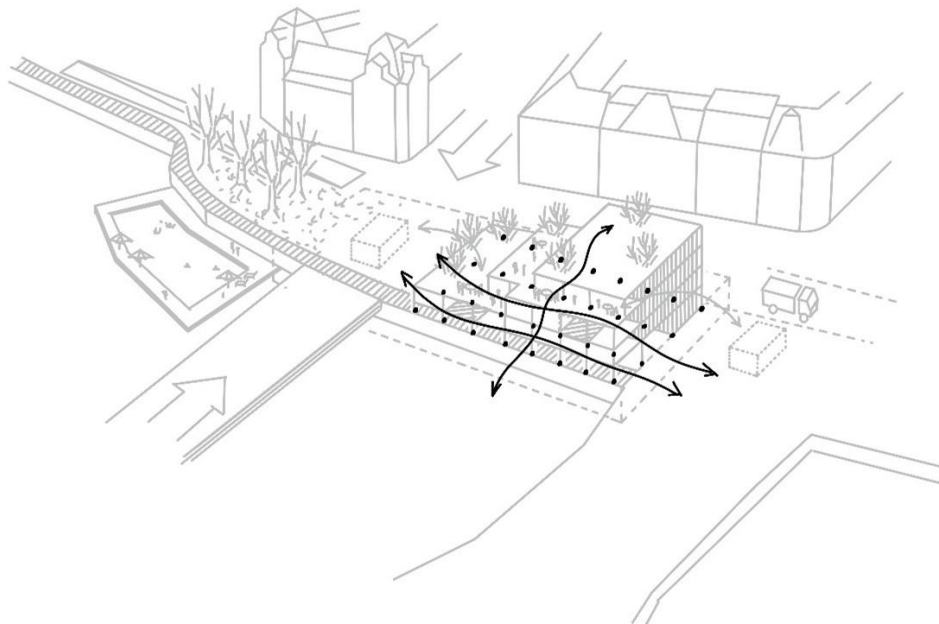
Einzelaspekt: Mehr Geschosse als heute, Referenz-Modell: «Haus für alle und Alles»

Ich unterstütze diese Aussage und erachte die Umsetzung als erstrebenswert:



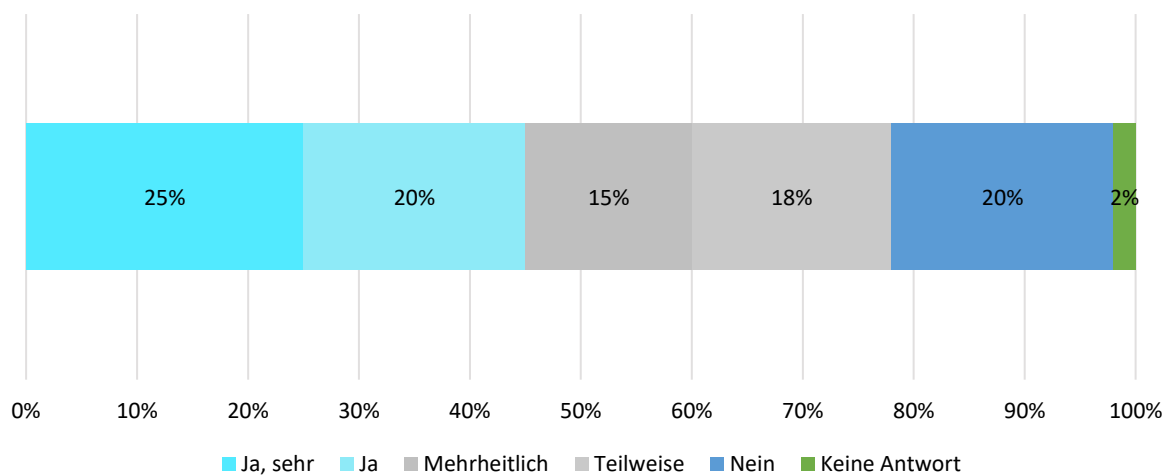
Stadtebene durchlässig gestalten

Die Stadtebene (Erdgeschoss) ist bei allen Entwicklungsrichtungen durchlässig und transparent. Eine allfällige Entwicklung aus dem Bestand heraus oder mit einem Neubau ist allseitig zugänglich.



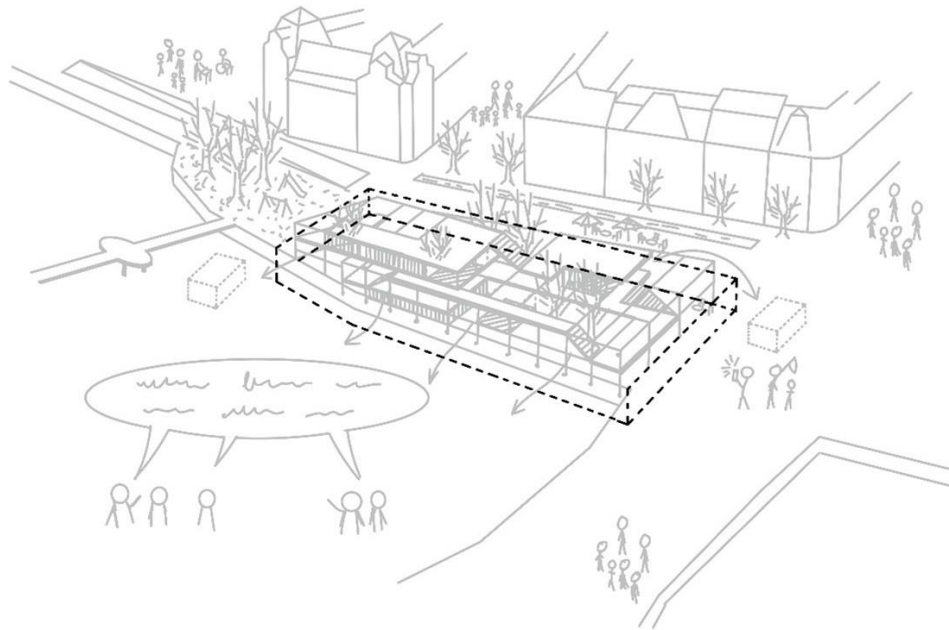
Einzelaspekt: Offenes Erdgeschoss, Referenz-Modell: «Die eierlegende Wollmilchsau»

Ich unterstütze diese Aussage und erachte die Umsetzung als erstrebenswert:



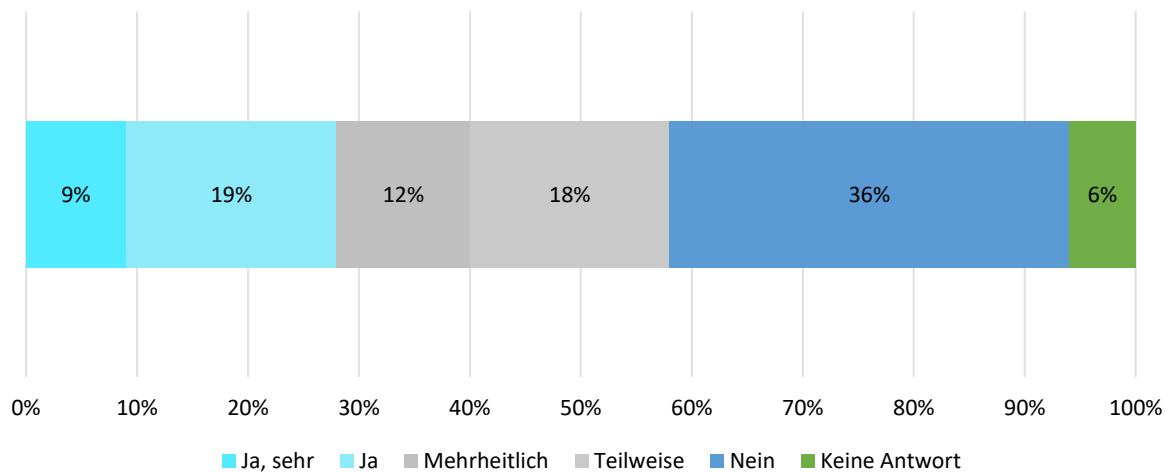
Untergeschosse bleiben erhalten

Die Untergeschosse bleiben erhalten – auch bei einer allfälligen Entwicklung als Freiraum/Platz.



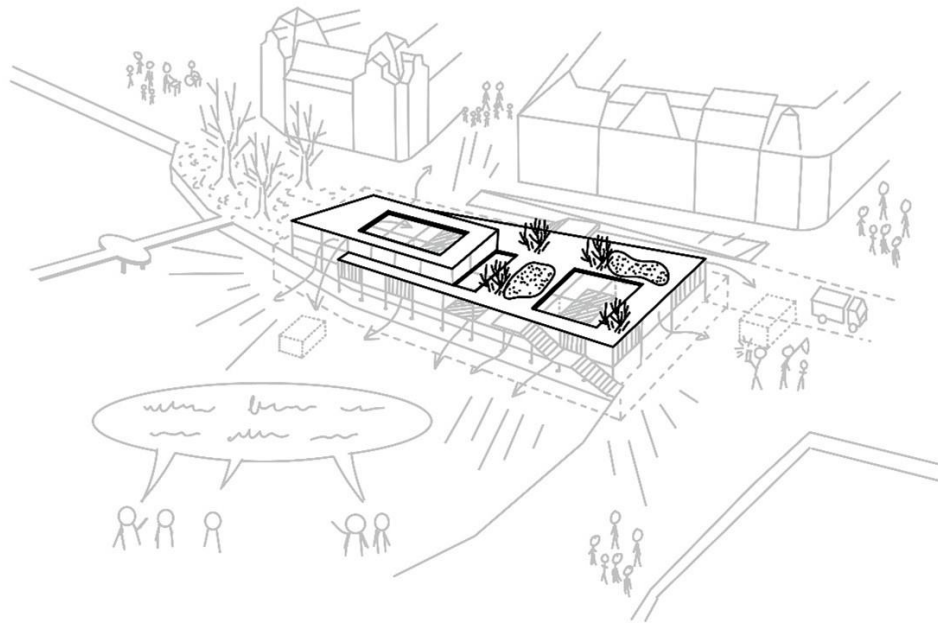
Einzelaspekt: Ankerutzung im Untergeschoss, Referenz-Modell: «Räume im Fluss»

Ich unterstütze diese Aussage und erachte die Umsetzung als erstrebenswert:



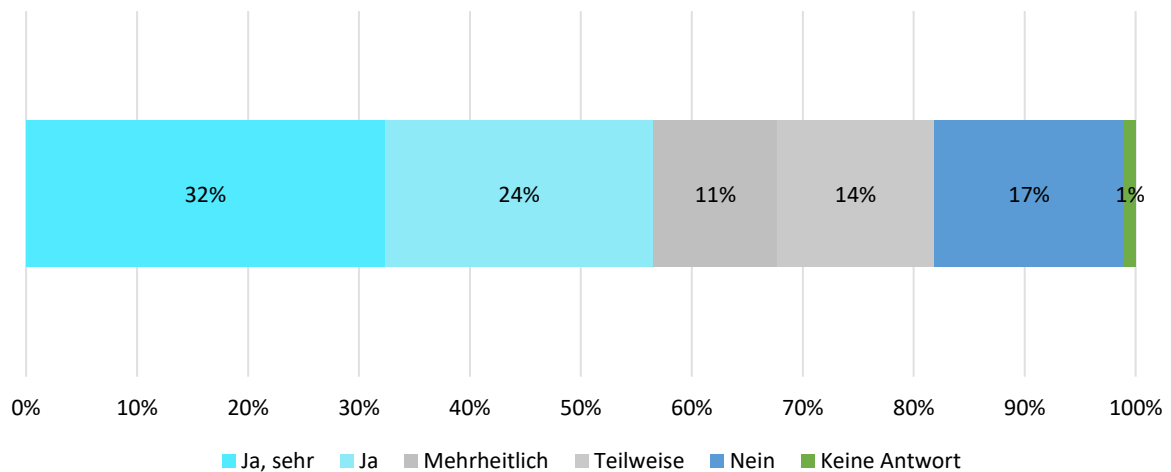
Dachflächen zugänglich machen

Bei einer allfälligen Entwicklung aus dem Bestand heraus oder mit einem Neubau sind die Dachflächen öffentlich zugänglich. Es besteht eine hohe und grosszügige Durchlässigkeit in der Vertikalen.



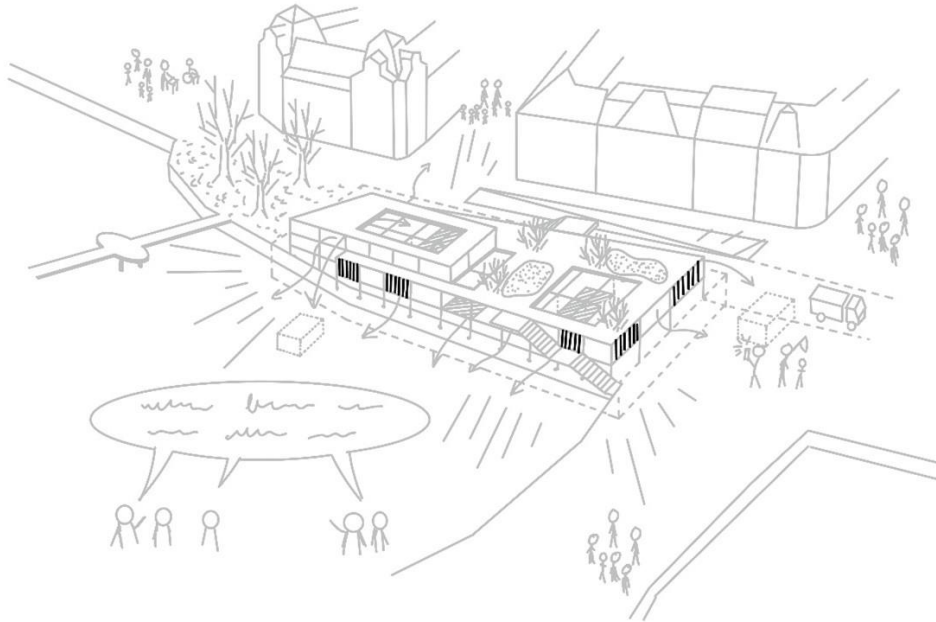
Einzelaspekt: Dach zugänglich und nutzbar, Referenz-Modell: «Das Provisorium als Chance»

Ich unterstütze diese Aussage und erachte die Umsetzung als erstrebenswert:



Bausubstanz weiterverwenden

Eine allfällige Entwicklung aus dem Bestand erfordert substanzielle bauliche Eingriffe, Umbauten und Nutzungsänderungen. Das Gebäude oder Teile davon werden dabei weiterverwendet, dessen/deren Qualitäten genutzt und gestärkt oder neu interpretiert.



Einzelaspekt: Durisol-Panale erhaltenswert, Referenz-Modell: «Das Provisorium als Chance»

Ich unterstütze diese Aussage und erachte die Umsetzung als erstrebenswert:

